283-297 [May 1862]
Berl. Ent. Zs. Vol. 6. 1862

Synonymische Bemerkungen.

1. Ueber Formiciden von *J. Roger* in Rauden.

Dem Verfasser des Catalogue of Hymenopterous Insects in the Collection of the British Museum und Verfertiger zahlreicher skizzenhafter Beschreibungen, H. Fr. Smith, der die ältere und neuere Literatur fast konsequent zu *ignoriren* liebt, seien diese Bemerkungen ganz besonders anempfohlen. Ich beginne dieselben mit einer Besprechung der in dem Kopenhagener Königl. Museum befindlichen Fabricius'schen Typen, welche mir auf meine Bitte der Direktor dieser Anstalt, H. Prof. Schiödte, zur Ansicht zu übersenden die Güte hatte, wofür ich ihm hier herzlichst danke.

1. ***Formica (Camponotus) rapax*** F. (Syst. Piez. p. 398. 9.)

Die beiden Stücke, nach denen Fabricius seine Beschreibung entworfen, sind, da sie länglich eiförmige Köpfe haben, offenbar kleinere Arbeiter und haben mit *C. cruentatus* Latr. die gröfste Aehnlichkeit. Länge 10 Millm. Kopf, Thorax und Schuppe sind ganz schwarz, ersterer mit dichter feinkörniger, letztere mit mehr lederartig runzliger Skulptur. Ueberall zeigt der Körper dicht anliegende weifslich gelbe Härchen *in mäfsiger* Menge, und aufserdem sehr lange abstehende röthliche Haare, aber auch nicht sehr zahlreich; die Beine sind kürzer-, Scapus und Schienen fast anliegend behaart. Der Clypeus springt in der Mitte breit lappenförmig vor mit abgerundetem Vorderrand und schwachem Mittelkiel. Die Mandibeln sind 5-zähnig. Der Hinterleib ist rostroth, an der Basis etwas feuer- oder metallglänzend, in der Mitte der Länge nach von einer schwachen schwärzlichen Linie durchzogen und mit weifslichen anliegenden Härchen bekleidet, die aber immer die Grundfarbe des Abdomens durchsehen lassen. Fühler, Mandibeln und Beine sind pechbraun.

Wie schon bemerkt, ist mit dieser Species *Camp. cruentatus* Latr., sowie eine neue mejikanische Art, *Camp. auricomus* [1]), sehr

[1]) *Camponotus auricomus.*

☿ *Ater, opacus pilis flavidis erectis et adpressis sparsis, abdomine infra nigro, supra rubro-testaceo pilis aureis (basi excepta) dense ve-*

nahe verwandt. *Cruentatus* unterscheidet sich durch eine viel kürzere abstehende Behaarung, die überdies am Scapus und den Schienen ganz fehlt, durch die in gröfserer oder geringerer Ausdehnung verbreitete rothe Färbung der Beine, des Metanotums und der Schuppe, die auch etwas weniger dick ist, und durch den mehr lederartig gerunzelten (nicht gekörnten) Thorax. *Auricomus* ist schon dadurch von den beiden vorigen Arten verschieden, weil der Mitteltheil des Clypeus nicht lappenförmig vorspringt, sondern wie bei *C. pubescens* gebildet ist, und weil das Abdomen mit Ausnahme seiner rothen Basis ganz dicht golden behaart ist.

2. *Formica* (*Camponotus*) *femoratus* F. (Syst. Piez. p. 397. ♀) ist nicht, wie ich früher geglaubt, das ♀ von *F. rufipes* F., wohl aber ist sie ein ächter *Camponotus* und in jene Abtheilung dieses Genus gehörend, bei welcher der Mitteltheil des Clypeus lappenförmig vortritt, wie bei *aethiops*. Das eine typische Stück ist 11, das andere 12 Millm. lang. In der Färbung sind beide dem ♀ von *F. fusca* am ähnlichsten, sie sind schwarz mit schwachem Metallschimmer. Der ganze Körper ist mit anliegenden gelben Härchen mäfsig, auf dem Hinterleib reichlicher bekleidet und aufserdem, mit Einschlufs des Fühlerschafts und der Schienen, mit abstehenden mäfsig langen Haaren bekleidet. Die Mandibeln haben 5 Zähne, sind vorn längsrunzlig und einzeln punktirt. Die Fühlergeifsel ist röthlich. Der Clypeus ist schwach gekielt und vorn nicht ausgeschnitten, sondern wie dreieckig eingedrückt. Kopf und Thorax haben eine äufserst dichte und feine körnige Skulptur. Das Metanotum hat eine kurze Basal- und eine längere ganz steile abschüssige Fläche, die der Länge nach schwach eingedrückt ist und vermuthen läfst, dafs der ☿ eine besondere Form des Metanotums, etwa wie *lateralis*, haben müsse. Die Schuppe ist dünn, platt gedrückt. Die Beine gelb mit dunklen Schienen

---

stito, mandibulis et antennarum flagello piceis, pedibus nigris, nitidis, tarsis rufescentibus. Caput ☿ maioris thorace multo latius. Clypeus sine lobo descendente, truncatus, non carinatus, et, ut caput, subtiliter granulatus punctis maioribus sparsis. Mandibulae 5-dentatae, nitidae, laeves, punctatae. Scapus antennarum pilis adpressis. Thorax arcuatus, granulatus. Squama transverse compressa, nigra vel rufescens, superne rotundata et pilosa. Pedes pilis erectis brevibus. 6—7 Millm. long.

♀ *Atra, opaca, pilosa, abdomine basi rufo-testaceo et aureis pilis densissime vestito. Caput thoraxque granulata punctis maioribus sparsis. Caetera ut ☿. Alae flavescentes* 11 Millm. long. Long. ♀ 11 Millm.

und Metatarsen. Die Flügel sind gelbbraun getrübt. Dieser Art ist *F. senex* Smith (Catal. Brit. Mus. Form. p. 47. 155.) wahrscheinlich sehr nahe stehend.

3. *Formica thoracica* F. (Syst. Piez. p. 397, 5.) ist nicht, wie Nylander (Form. d. Fr. et d'Alg. p. 54. note) meinte, das Weib von *Form. marginata*, sondern von *Campon. maculatus* F.

4. *Formica ruficeps* F. (Syst. Piez. p. 404, 2.) ist = *F. bimaculata* Smith. (Cat. Brit. Mus. Form. p. 50, 151.)

Diese Ameise ist ein *Camponotus* mit stark vorspringendem Mittelstück des Clypeus und 6—7 zähnigen glatten Mandibeln, bei dem aber auf dem Thorax, zwischen Meso- und Metanotum, ähnlich wie bei *F. rufa*, eine starke Einschnürung vorhanden ist. Auf den alten Namen *ruficeps* hat H. Smith wieder neuerdings eine Ameise aus Borneo getauft. (Cat. Brit. Mus. p. 24, 83.)

5. *Formica ruficornis* F. (Syst. Piez. p. 397, 6.)

Die Typen sind 2 stark beschmutzte weibliche Stücke, die ich von *F. flava* nicht zu unterscheiden vermag, und die nicht, wie wir bei Fabricius lesen, aus Indien, sondern von New-York stammen.

6. *Formica abdominalis* F. (Syst. Piez. p. 409, 56.) ist = *F. atriceps* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 44, 147.)

Die typischen Stücke dieser Art, die zum Gen. *Camponotus* gehört und einen in der Mitte schwach lappenförmig erweiterten Clypeus hat, sind 2 grofse breitköpfige Arbeiter.

Da der Name *abdominalis* schon früher von Latreille (Hist. d. Form. p. 175.) an eine indische Ameise vergeben ist, mufs die Smith'sche Bezeichnung für diese Species beibehalten werden.

7. *Formica perditor* F. (Syst. Piez. p. 402. 25.) ist als *F. bidens* schon von Linné (Syst. Nat. 2, 964, 3.) oberflächlich, von De Geer (Mém. Hist. Ins. III. p. 601, 1.) aber ausführlich und gut beschrieben worden, und ist ohne Zweifel identisch mit *F. abrupta* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 45, 150.), obgleich dieser Autor über die Farbe der Fühler und über die Beschaffenheit der Oberseite des Metanotums und der Schuppe, worauf es hier hauptsächlich ankommt, Aufschlufs zu geben unterlassen hat.

Das typische Stück (ein zweites dazugestecktes Exemplar gehört einer andern neuen Species [1]) an) ist schwarz mit dunkel-

---

[1]) *Camponotus* (?) *Fabricii.*

☿ *circiter* 8 Millm. long. *Fuscus, fere opacus pilis flavidis erectis, antennarum flagello, mandibulis partibusque marginis antici capitis rufescentibus, pedibus rufotestaceis, genibus tarsisque subfuscis, abdomine*

rothen Mandibeln und Beinen, röthlich-gelber Fühlergeifsel und dicht gelb- oder goldbehaartem Hinterleib, und hat einen eiförmigen, vorn und hinten gleichmäfsig stark verengten, auf der Vorderseite sehr gewölbten Kopf. Der Clypeus ist (von der Seite besehen) stark von hinten nach vorn gewölbt, am hintern Ende abgerundet, vorn gerade und breit abgestutzt und seitwärts bis zum Wangenausschnitt reichend. Das Stirnfeld ist deutlich und glänzend. Die Stirnlappen sind mäfsig lang, am Aufsenrand convex. Die Mandibeln sind lang dreieckig, gewölbt, einzeln punktirt, am Schneiderand mit vielen kleinen Zähnchen bewaffnet. Der Fühlerschaft ist lang, schwarz, abstehend behaart; die Geifsel ist röthlich gelb, ihr erstes Glied ist schwärzlich. Der Kopf ist sehr grob, am Hinterrand fast grübchenartig, gerunzelt punktirt. Der Thorax ist seitlich zusammengedrückt, zwischen Meso- und Metanotum sehr tief eingedrückt und gerunzelt. Das Pronotum ist vorn ziemlich breit, seitlich gerundet; die Basalfläche des Metanotums ist länger als breit, deutlich gerandet, der Länge nach schwach ausgehöhlt und hinten jederseits in einen stumpfen Zahn endend; die abschüssige Fläche ist leicht ausgehöhlt. Die Schuppe ist ziemlich dick, vorn convex, hinten lang abschüssig; ihr oberer Rand ist zusammengedrückt, schmal und in der Mitte so ausgerandet, dafs dadurch jederseits ein spitziger Zahn gebildet wird. Der Hinterleib ist schwarzbraun, dicht anliegend goldgelb behaart und überdies, wie auch der

---

pilis aureis dense vestito. Caput ovatum, a tergo et in fronte angustatum, supra valde gibbum, densissime granulatum. Oculi prominentes post medietatem capitis. Clypeus carinatus, in fronte truncatus et subemarginatus. Area frontalis trigona, opaca, punctata. Lamellae frontales magnae, elevatae, in medietate arcuatae, in fronte et a tergo convergentes. Antennarum scapus longus, gracilis, niger, pilis erectis; flagellum apice rubro-testaceo et articulis fere aequalibus, artic. apicalis dimidio penultimo longior. Mandibulae glabrae, sparse punctatae, 6—7-dentatae. Thorax arcuatus, pronotum submarginatum, granulatum; metanotum rugosum. Squama nodiformis, crassa, ad marginem superiorem versus compressum. Femora tibiaeque pilis erectis.

Die Heimath dieser Ameise ist Surinam. Sie sowohl als *perditor* lassen sich weder bei *Camponotus* noch bei *Formica* gut unterbringen. Nahe verwandt scheint diese Art mit *F. blanda* Smith (Catal. p. 43. 145) zu sein, die auch eine knotenförmige Schuppe und goldbehaarten Hinterleib, aber einen rothen Kopf, Thorax, Schuppe und Hinterleib hat und viel kleiner ist.

übrige Körper, der Fühlerschaft und die Beine, mit langen abstehenden Haaren besetzt. Die Tarsen sind röthlich.

Von dieser Art giebt es auch Stücke, die ganz gelb sind (Berliner K. Sammlung) und wieder andere, die wie das typische Stück gefärbt, aber am Kopf viel feiner gerunzelt punktirt sind. Die Stücke, die ich gesehn, sind aus Surinam und von Bahia.

Hieher dürfte vielleicht das nachstehend beschriebene Weib gehören. Das Einzige, was dieser Annahme widerspricht, ist, dafs dasselbe am Metanotum 2 aufrechte Dornen oder Zähne hat; nach Analogie anderer Arten müfste man eigentlich erwarten, dafs das ♀ von *perditor* ein abgestutztes, höchstens ganz stumpf gezähntes Metanotum habe. Die Flügel dieses Weibes sind durch 2 geschlossene Cubitalzellen ausgezeichnet, ein Vorkommen, das sich bei den Formiciden (Poneriden und Myrmeciden ausgeschlossen) nur noch bei 2 australischen Arten, *F. macrocephala* Er. und *procidua* Er., sowie bei der südamerikanischen *F. obscura* Smith, die überhaupt *perditor* sehr nahe zu stehen scheint, wiederholt.

Ich kenne nur ein einzelnes ♀, das im K. Museum in Paris sich befindet, das ich als *F. 4-denticulata* bestimmt habe und das hier kurz beschrieben werden soll:

♀ 13 Millm. long. *Obscure rufa, opaca pilis flavidis erectis et adpressis, abdomine rubro-testaceo, nigro-marginato, pilis aureis adpressis vestito, antennis (flagelli apice testaceo exc.) pedibusque nigro-piceis. Caput ut F. perditor, ast a tergo minus angustatum, et scapo minus gracili. Metanotum dentibus 2 brevibus, erectis. Squama ut F. perditor, bidenticulata. Abdomen in fronte truncatum, rubro-testaceum, nitidum, marginibus posticis nigris, aureis pilis adpressis micans. Scapus antennarum pedesque pilis erectis. Ala antica fuscescens,* 11,5 Millm. long., *area discoidali et cubitalibus duabus clausis.*

Südamerika, Sareyacu.

8. *Lasius emarginatus* F. ist der Mann von *F. rufa*. Die beiden typischen Stücke sind aber nicht, wie es bei Fabricius heifst, von Nordamerika, sondern laut beigesteckter Etikette „e Germania". Der von H. Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 49, 168.) dieser Species beigelegte neue Name „*apicalis*" mufs ebenfalls gestrichen werden.

9. *Formica destructor* F. (Syst. Piez. p. 404, 32.) ist = *F. solitaria* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 45, 151.).

10. *Formica villosa* F. (Syst. Piez. p. 409, 55.) ist, wie

von mir (Berlin. Zeitschr. 1861. S. 1.) schon früher bemerkt wurde, = *Ponera bicolor* Guérin und *pedunculata* Smith.

11. *Formica harpax* F. (Syst. Piez. p. 401. 23.). Die Typen sind 2 Weiber einer *Ponera*, die vielleicht identisch ist mit *Pachycondyla Montezumia* Smith. (Cat. Brit. Mus. Form. p. 108. 10.) Sie hat die gröfste Aehnlichkeit mit *P.* (*Pachycondyla*) *striata* Smith, ist aber viel kleiner und mifst nur zwischen 10 u. 11 Millm. Aufserdem unterscheiden sie die mehr oder weniger rothen Mandibeln, Stirnlappen, Hinterleibsspitze und Beine (die Schenkel sind schwärzlich) leicht von jener Art. Die Fühler sind dunkelroth, an der Spitze und Basis des Scapus etwas heller, das äufsere Ende der Geifsel ist gelbroth. Die Mandibeln sind wenigstens so lang als $\frac{2}{3}$ des Kopfs, mit verlängertem Schneiderand, mit 9—10 Zähnen besetzt, glatt, einzeln punktirt. Der Clypeus ist sehr kurz, in der Mitte stark gekielt. Die Stirnlappen sind an ihrem vordern Ende dick, ziemlich horizontal, nach aufsen stark convex, mit ihrem hintern divergirenden Ende den Oberrand der Augen überragend und in der Mitte durch eine feine Linie getheilt, die bis zum ersten Ocellus reicht. Die Augen sitzen am Seitenrand weit nach vorn. Ocellen klein. Fühlerschaft dick, Fühlergeifsel gegen die Spitze verdickt. Der Kopf ist fein längsgerunzelt, besonders seitlich besehen, aber nicht so deutlich gestreift wie bei *striata*. Das Pronotum ist an den Vorderecken und Seiten schwach gerandet und hat eine halbkreisförmige Skulptur. Das Metanotum ist längs gestreift, aber nicht so grob wie bei *striata*. Die abschüssige Fläche des Metanotums ist glatt und glänzend. Die Schuppe ist ganz wie bei *striata*, sie ist so hoch als das Abdomen, von hinten und vorn zusammengedrückt, rückwärts gerade abgestutzt, scharfrandig, vorn ganz leicht abgerundet; die Oberseite der Schuppe ist nach vorn convex, nach rückwärts gerade abgestutzt und mehr als doppelt so breit als lang; an der Unterseite sitzt ein dicker Zahn. Das erste Hinterleibssegment ist vorn senkrecht abgestutzt, vom zweiten kaum abgeschnürt. Ueber den ganzen Körper sammt Schienen und Fühlerschaft sind abstehende gelbe oder röthliche Härchen sparsam verbreitet, ebenso eine anliegende Pubescenz, die aber nur am Hinterleib so reichlich ist, dafs sie diesem einen gelblichen Seidenschimmer, namentlich seitlich besehen, verleiht.

12. *Formica stigma* F. (Syst. Piez. p. 400. 18.) ist nicht, wie H. Smith bemerkt, ein *Odontomachus*, sondern eine *Ponera*. Die Typen sind 2 weibliche Stücke jener Art, die ich (Berliner Zeitschr. 1860. S. 285.) für identisch mit *P. quadridentata* Smith

hielt und daselbst ausführlicher beschrieb. Die Mandibeln dieser Species, die mir neuerdings auch von Kuba zugekommen ist, berühren sich gegenseitig erst gegen die Spitze hin und lassen dadurch zwischen ihrem obern Rande und dem Clypeus einen dreieckigen Raum offen. *Ponera quadridentata* Smith ist wahrscheinlich eine von dieser verschiedene Art.

13. *Myrmecia hastata* F. u. 14. *M. emarginata* F. (*Odontomachus quadrispinosus* Smith), beide im Syst. Piez. (p. 426, 9 und 11) beschrieben, sind von mir (Berlin. Zeitschr. 1861. S. 31 und 32) bereits besprochen worden.

15. *Formica filiformis* F. (Syst. Piez. p. 405, 40.) ist = *Pseudomyrma cephalica* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 155, 9).

16. *Formica tenuis* F. (Syst. Piez. p. 405, 41) ist = *Pseudomyrma ligniseca* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 158, 19).

17. *Formica gracilis* (Syst. Piez. p. 405, 42) ist = *Pseudomyrma bicolor* Guérin (Iconogr. Règn. anim. p. 427).

18. *Formica geminata* F. (Syst. Piez. p. 423, 6) ♀.

Solenopsis mandibularis Westw. (Ann. et Mag. Nat. Hist. (1841) VI. p. 86) ☿ *major*.

Atta clypeata Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 169, 30) ♀ und ♂.

(*Myrm. glaber* Smith (Trans. Ent. Soc. III. Ser. I. p. 34) ☿ *minor*? var. *flava*?).

(*Myrm. polita* Smith (l. c.) ☿ *minor*?).

Die von Fabricius beschriebenen Stücke sind 2 geflügelte Weiber. Die Art weicht in der Färbung sehr ab. Der Arbeiter ist gewöhnlich pechbraun mit gelben Fühlern, Mandibeln und Tarsen; aber er kann auch vollständig gelb werden, und erhielt ich solche Arbeiter aus Mejico in gröfserer Anzahl. Die Weiber sind in der Regel ebenfalls pechfarben mit hellen Mundtheilen und Fühlern, haben aber auch oft den ganzen Kopf, die Beine, die Basis des ersten oder mehrerer Hinterleibsringe röthlich gelb. Die Männer sind pechschwarz mit etwas helleren oder ganz gelben Füfsen, und haben zuweilen den ganzen Thorax hell gelbbraun. Beim ☿ besteht der Fühler aus 10, beim ♀ aus 11, beim ♂ aus 12 Gliedern. Bei Letzterem ist der Fühlerschaft sehr kurz, nicht ganz so lang wie das zweite Geifselglied, aber dicker; das erste Geifselglied ist kuglig, das zweite cylindrisch, mehr als nochmal so lang als dieses. Alle drei Geschlechter haben den ersten Knoten des Stielchens quer zusammengedrückt, schuppenförmig (deshalb sagt Fabricius „*squama petiolaris duplicata*“); beim ☿ ist der

obere Rand desselben gerundet, beim ♀ in der Mitte in eine kleine Spitze ausgezogen (fehlt aber oft!), und beim ♂ bald nur schwach eingedrückt, bald tief ausgerandet. Der gröfste ☿ in meiner Sammlung mifst nur $2\frac{1}{2}$ lin. (und nicht 3 lin., wie der von Westwood beschriebene), und hat nicht zahnlose, sondern mit stumpfen Zähnen besetzte Oberkiefer. Den kleinen Arbeitern fehlt die tiefe Stirnrinne ganz.

Myrm. polita Smith scheint der kleine ☿ dieser Art zu sein, leider läfst sich H. Smith über die Form des Clypeus nicht aus, was entscheidend sein könnte. *M. glabra* Smith ist vielleicht die helle Varietät, die auch in Mejico häufig vorkommt.

Diese Art ist in meiner Sammlung durch zahlreiche Individuen von allen Farben-Abänderungen aus Mejico, Texas, Kuba, Venezuela und Chili vertreten.

Von Brasilien, Guiana und von Uruguay liegen mir ♀ und ♂ vor, die in Manchem abweichen, aber doch nicht so, um sie für spezifisch verschieden erklären zu können, und die als Variet. *minor* bezeichnet werden sollen. Die ♀ sind sämmtlich kleiner als die der ächten *geminata* und messen 7 Millm. Die Ocellen sind entschieden weniger vorspringend, und die Punktirung des Kopfs ist äufserst fein, seicht und sehr zerstreut, und fehlt an den Seiten des Kopfs nach vorne sowie am Hinterrand desselben fast ganz, während bei *geminata* die Punkte grofs, fast länglich, tief, und auf den Wangen und am Hinterrand ebenso stark, an letzterem sogar runzlig zusammenfliefsend sind. Die ♂ sind nur 6 Millm. lang und viel reichlicher und länger behaart.

19. *Myrmecia cordata* F. (Syst. Piez. p. 424. 8.) ist = *Daceton armigerum* Latr. (Hist. des Fourm. p. 244.)

20. *Formica vorax* F. (Syst. Piez. p. 412. 68.)

Die beiden Typen sind geflügelte Weiber einer Atta. Der Körper ist dunkel rostroth, matt; der Hinterleib ist gegen die Spitze hin ein wenig gebräunt. Wenn Fabricius sagt: *ultimis tribus segmentis (abdominis) atris, nitidis margine parum aureo*, so erklärt sich dies dadurch, dafs bei beiden Stücken das Abdomen ausgedehnt ist und vom II, III und IV Segmente jener Theil gesehen wird, der sonst immer vom vorhergehenden Segment bedeckt ist; dieser sonst versteckte Theil ist schwarz und glänzend; das „*margine parum aureo*“ bezieht sich auf den häufig vorhandenen, häutigen Saum der Hinterleibsringe. — Der Kopf ist hinten mäfsig eingedrückt und der Länge nach vom Hinterrande bis fast zum Clypeus durch einen wenig tiefen Eindruck getheilt, was Fabricius zu dem etwas über-

triebenen Ausdruck *Caput bilobum* verleitet haben mag. Der Kopf ist schön längs-, sein Hinterrand verworren gerunzelt; die Zwischenräume sind sehr feinkörnig. Die Augen sitzen vor der Mitte; das Stirnfeld ist klein, tief eingedrückt. Die Mandibeln sind glänzend, einzeln punktirt, ohne Zähne. Der Clypeus ist kurz, vorn in der Mitte etwas eingedrückt und reicht seitlich bis zum Wangenausschnitt. Der Thorax ist stark gewölbt, ziemlich kurz, ähnlich dem von *A. crudelis* Smith. Das Pronotum ist feinkörnig, rückwärts gerunzelt; das Mesonotum überragt jenes und ist längsgestreift; das Scutellum ist gekörnt, hinten längsrunzlig; das Metanotum ist gekörnt, seitlich gerunzelt und hinten mit 2 kurzen horizontalen nach rückwärts gerichteten Zähnchen bewaffnet. Das Stielchen hat 2 Knoten; der erste ist vorn dick cylindrisch, hinten erhöht; die Erhöhung ist kurz, quer, etwas schuppenförmig zusammengedrückt (bei Fabricius: *squama brevis, truncata*), und auf ihrem obern Rand in der Mitte etwas ausgerandet. Der zweite Knoten ist viel gröfser als der erste, viel breiter als lang, an den Seiten gerundet. Der matte Hinterleib zeigt eine sehr feine netzförmige Skulptur. Der Körper ist sammt Fühlerschaft und Schienen mit abstehenden Härchen besetzt. Flügel gelblich. Länge des Körpers 9 Millm.

21. *Formica acuta* F. (Syst. Piez. p. 411. 67.) ist = *Cremastogaster quadriceps* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 140. 16.).

22. *Cryptocerus marginatus* F. (Syst. Piez. p. 419. 2.) ist, wie schon bekannt, das ♀ von *Cr. atratus* F.

---

23. *Camponotus sylvaticus* Oliv. (Encycl. méth. T. VI. p. 491. No. 3. *Formica.*)

Campon. marginatus Latr. (Hist. nat. d. Fourm. p. 103. *Formica*) ☿ nec ♀.

Das von Olivier in den Wäldern Südfrankreichs aufgefundene und als *F. sylvatica* beschriebene Weib gehört ganz sicher zu der Art, die bisher als *marginata* Latr. bekannt war; dafür spricht die bedeutende Gröfse desselben, die der der *herculanea* gleich kommt, sowie der rostgelbe Kopf, der bei keiner andern Camponotus-Art sich wieder findet; ferner die transparenten braun geaderten Flügel. Latreille hatte bei seiner Beschreibung wohl den ächten ☿ der heute als *marginata* geltenden Art vor sich, was aus der Angabe einer Leiste auf dem Clypeus (Le devant de la tête a une petite carène longitudinale au milieu) ganz deutlich hervorgeht, aber das ächte ♀ seiner Species kannte er nicht, denn das von ihm be-

schriebene ist das ♀ der nächstfolgenden Nylander'schen Art, der jetzt der ältere Latreille'sche Name beigelegt werden mufs.

24. *Camponotus marginatus* Latr. (l. c.) ♀.
Camp. fallax Nyl. (Form. d. France et d'Alg. p. 57. ☿, und Berlin. Zeitschr. III. 1859 S. 230. 5.)

Da das ♀ des ächten *C. marginatus* (jetzt *sylvaticus* Ol.) 11 bis 14 Millim. Länge und glashelle, wenig getrübte und braun oder schwarzbraun geäderte Flügel hat, das von Latreille beschriebene Weib aber nur 7 Millm. lang ist und Flügel besitzt, die bis zur Spitze gelblich und gelb geädert sind (les ailes supérieures ont une teinte jaunâtre excepté à leur extrémité; les nervures sont d'un brun jaunâtre), so ist ganz klar, dafs Latreille das Weib des in Frankreich ebenso wie *marginatus* verbreiteten *C. fallax* beschrieben hat.

25. *Ectatomma scabrosa* Smith (Trans. Entom. Soc. III. Ser. I. 1862. p. 31.) ist = *Ponera* (*Ectatomma*) *ruida* Rog. (Berlin. Zeitschr. 1860. S. 306. 36.)

26. *Ponera simillima* Smith (Journ. Proc. Linn. Soc. T. V. 1860. Supplement, p. 105. 7.) von Neu-Guinea, ist höchst wahrscheinlich identisch mit der von mir (Berlin. Zeitschr. 1860 S. 284) beschriebenen ceilonesischen *P. confinis*, da auch sie, wie diese, der europäischen *contracta* äufserst ähnlich und hauptsächlich nur durch die weiter gegen die Mitte hin sitzenden Augen verschieden ist. Da H. Smith schon vorher eine andere *Ponera* unter dem Namen *simillima* [1]) beschrieben hat, so mufs für die ceilonische Art die Bezeichnung *confinis* aufrecht erhalten bleiben.

27. *Amblyopone castaneus* Smith (Journ. Proc. Linn. Soc. T. V. (Supplementheft) p. 105. 1.) ist identisch mit *Myopopone rufula* Roger. Beide Beschreibungen sind wahrscheinlich gleichzeitig publicirt worden.

28. *Atta arenaria* F. (Ent. syst. II. 360. 46. *Formica.*)
Myrm. amaurocyclia Foerst. (Verhandl. d. Naturf. Ver. d. Rheinl. 1850.)
Myrm. scalpturata Nyl. (Form. d. Fr. et d'Algér. p. 83.)

Es könnte auffallen, dafs *Atta scalpturata*, die einen gerundetviereckigen und theils fein gerunzelten, theils länglich gestrichelten Kopf hat, von mir auf *arenaria* F. bezogen wird, bei welcher Fabricius den Kopf *ovatum et laeve* nennt; deshalb ist zu bemerken, dafs dieser Autor überhaupt den Kopf der Ameisen, selbst wenn

[1]) Der Name *simillima* wird hier von H. Smith bereits zum dritten Mal an eine *Ponera* vergeben!

er die verschiedenste Form hat, gern „*ovatum*“ nennt, so z. B. den fast quervierеckigen Kopf von *Myrmecia gulosa*, und dafs er das Wort „*laevis*“ auch sonst bei Theilen anwendet, die ein ebenso mattes Ansehen haben, wie der Kopf von *arenaria*, so bei der Beschreibung des Thorax der *Form. bicolor* (♂ von *F. viatica*); der Ausdruck „*caput laeve*“ ist hier nur als Gegensatz von „*caput scabrum*“ der unmittelbar vorhergehend beschriebenen, rauhköpfigen *Form.* (*Dolichoderus*) *attelaboides* aufzufassen.

Wenn Nylander in der Beschreibung des ☿ der *M. scalpturata* der Dornen des Metanotums nicht gedenkt, so ist dies nur einer Flüchtigkeit zuzuschreiben, da er gleich darauf dieselben beim ♀ erwähnt.

Förster hat augenscheinlich keinen ☿, wie er angiebt, sondern ein flügelloses ♀ beschrieben; denn einestheils entspricht die Beschreibung vollständig einem solchen, anderntheils wird dadurch erst begreiflich, wie er von einem glatten glänzenden „Schildchen“ sprechen kann, da bei den Arbeitern ein Schildchen gar nicht existirt.

29. *Myrmica russula* Nyl. (Form. d. Fr. et d'Alg. p. 82. note) ist sicher identisch mit der schon früher beschriebenen *Myrmica Sallei* Guérin (Rev. et Mag. zool. 1852).

30. *Myrmica guineensis* F. (Syst. ent. II. p. 357. 31. *Formica.*)

Myrm. bicarinata Nyl. (Additam. adnot. Mon. form. bor. Europ. 1061.)

Myrm. cariniceps Guér. (Rev. zoolog. 1852.)

Tetramorium Kollari Mayr. (Form. austr. p. 153.)

Myrm. reticulata Smith (Trans. Ent. Soc. III. Ser. I. 1862 p. 33).

Wie es scheint, ist diese Art in Guinea und sonst an der Westküste von Afrika ebenso verbreitet als im südlichen Amerika und auf den dazu gehörigen Inseln. Gleich andern kleinen Ameisen mag auch sie durch Kulturpflanzen verschleppt worden und so in die Treibhäuser von Wien gekommen sein. Ich habe zahlreiche Exemplare von Amerika und Afrika mit einander verglichen und keinen Unterschied zwischen denselben finden können. Sind auch einige Stücke von Guinea um ein Weniges heller und kleiner als das typische Stück Guérins, so kommt dies einerseits auch bei amerikanischen Stücken vor, z. B. von Cuba, vom Orinoco; andrerseits habe ich Stücke von Westafrika, von Grand Bassan, die mit dem Type in Allem aufs vollständigste übereinkommen.

Es ist mehr als wahrscheinlich, dafs die in Glashäusern bei Exeter aufgefundenen *Myrmica reticulata* Smith ebenfalls zu dieser

oft beschriebenen Art gehört; abgesehen davon, dafs die Längsrunzeln auf dem Kopfe nicht erwähnt sind, pafst die Beschreibung sonst vollständig.

31. *Pheidole pallidula* Nyl. wurde von mir in dieser Zeitschrift (*Ill.* 1859. S. 259.) als synonym mit *Myrm. megacephala* Losana nachgewiesen, die ältere Losana'sche Bezeichnung aber, unter welcher diese Art von Mayr (Europ. Formic. S. 70) aufgeführt wird, aus dem Grunde nicht wieder hergestellt, weil bereits von Latreille, also viel früher, unter dem Namen *megacephala* eine *Myrmica* beschrieben ist, die ebenfalls zum *G. Pheidole* gehört und aus Madagascar lebend nach Paris gebracht wurde. Der Nylandersche Name *pallidula* mufs demnach aufrecht erhalten bleiben. Damit auch für künftige Zeiten das Material zu Berichtigungen nicht ausgehe, hat H. F. Smith (Journ. Proceed. Linn. Societ. Zoolog. V. S. 112) abermals einer andern *Pheidole* den Namen *megacephala* beigelegt.

32. *Monomorium mediterraneum* Mayr (Europ. Formic. S. 72) ist = *Myrm. subopaca* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 127. 51). Der Längseindruck auf dem Metanotum ist beim Arbeiter stets schwächer als beim Weibe und fehlt jenem manchmal gänzlich.

33. *Myrmica* (*Monomorium*) *Salomonis* L. (Syst. nat. ed. 12. t. I. p. 963. 9.), in Egypten, Arabien und Palästina häufig, unterscheidet sich von der vorigen Art nur durch den tiefern und breitern Quereindruck zwischen Meso- und Metanotum, und ist sehr wahrscheinlich nicht verschieden von *Myrm. venusta* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 126. 49) [1]).

34. *Myrmica Pharaonis* L. (Syst. natur. ed. 12. tom. I. p. 963. *Formica.*)

Myrm. antiguensis F. (Ent. Syst. II. 357. 30. *Formica.*)

---

[1]) *Monomorium Senegalense.*

☿ *Monomor. subopaco simillimum. Rufum capite fusco, abdomine nigro, opacum pilii adpressis albidis rarissimis et minutissimis. Caput subtilissime granulatum et per longitudinem striatulum. Clypeus impressus. Articulus flagelli secundus longitudine primi. Thorax inter meso- et metanotum profundius impressus. Caetera omnia ut M. subopacum.* Long. 3,5 — 3,8 Millim.

Diese am Senegal vorkommende Art ist *M. subopacum* äufserst ähnlich, aber etwas gröfser und zwischen Meso- und Metathorax tiefer eingedrückt, aufserdem ist bei ihr das zweite Geifselglied ebenso lang als das erste, wodurch sie leicht sowohl von *subopacum* als von *Salomonis* unterschieden werden kann, da bei diesen das zweite Glied nur halb so lang ist als das erste.

Myrm. domestica Shuk. (Mag. Natur. Hist. 1838. 628.)
Myrm. molesta Smith, nec Say (Catal. Hymen. Brit. Mus. Form. p. 122. 35).

Linné beschrieb diese Art nach Stücken aus Egypten; von da brachte sie später auch Ehrenberg mit, der sie in den Häusern Alexandriens antraf. Sie findet sich auch an vielen andern Orten der alten Welt, so in London, Paris, Copenhagen, Algier und Kasan [1]), aber stets nur in Häusern und immer als eine grofse Plage für deren Bewohner. Als ihre eigentliche Heimath können nur das südliche Amerika und die dazu gehörenden Inseln gelten, von wo aus sie dann mit Handelsgütern nach den andern Welttheilen verschleppt wurde. Ich habe zahlreiche Exemplare dieser Art aus den oben genannten Städten erhalten, sie sorgsam mit amerikanischen verglichen und mich von der Identität derselben überzeugt.

Smith (l. c.) stellt diese Art in das Genus *Diplorhoptrum* Mayr; allein nach Mayr's neuester Charakterisirung der Ameisen-Genera (vergl. Europ. Formiciden) kann sie weder zu diesem Genus gehören, da sie keine 2-, sondern eine 3-gliedrige Fühlerkeule hat, noch zu der Gattung *Pheidole* (oder *Oecophthora*), zu welchem sie von Nylander gerechnet wurde, weil ihr die für dieses Genus erforderliche vierte Form, die sogenannten Soldaten, abgeht. H. Mayr wird also auch für diese Species ein eigenes Genus schaffen müssen.

Smith (l. c.) hat diese Art für identisch mit *M. molesta* Say erklärt, aber ganz mit Unrecht. An H. Smith's Versicherung, „dafs er beide Arten *sorgfältig geprüft und verglichen* habe", ist zwar nicht zu zweifeln, aber doch zu bemerken, dafs das, was er geprüft und verglichen, nicht zweierlei Arten, sondern amerikanische und *europäische* Stücke einer und derselben Species, der *M. Pharaonis*, waren. H. Smith hat ebenso wenig die ächte *molesta* Say gesehen, als die Beschreibung Say's genau gelesen, sonst könnte er nicht unsere Art, die eine drei-gliedrige Keule hat, mit einer Species verwechseln, von welcher Say (Boston Journ. Nat. Hist. I. 293.) ausdrücklich sagt, dafs sie nur die zwei letzten Fühlerglieder vergröfsert, also eine zwei-gliedrige Keule habe. Auch hätte er gefunden, dafs die weiteren Angaben Say's, dafs das Endglied der Fühlergeifsel wiederum so lang ist als das vorletzte [2]), und dafs das ganze Thierchen gelb und „*immaculate*" ist, durchaus nicht auf

[1]) Nach Smith im Journ. of Proceed. Linn. Soc. Zoolog Vol. V. p. 73 kommt sie auch auf Celebes vor.

[2]) the terminal one as long again as the penultimate.

M. Pharaonis (*domestica*) passen, da diese das Endglied wenigstens noch einmal so lang als das vorletzte und den Hinterleib nach rückwärts braun gefärbt hat. Endlich hätte ihm dann nicht entgehen können, dafs auch in der Flügelzellenbildung ein Unterschied zwischen beiden Arten stattfindet, da *molesta*, nach Say, eine geschlossene Discoidalzelle, *Pharaonis* aber, nach Nylander, eine solche nicht hat. Nach allem diesem erhellt, dafs *M. Pharaonis* und *molesta* nicht als synonym angesehen werden können.

Würde Say nicht ausdrücklich hervorgehoben haben, dafs *molesta* das Endglied der Fühler wiederum so lang als das vorletzte Glied habe [1]), so könnte man eine südamerikanische *Myrmica*, die in der K. Sammlung in Berlin in Mehrzahl vorhanden ist, für diese Art halten, da sie, Say's Beschreibung entsprechend, einen ganz gelben, fleckenlosen Körper und eine zwei-gliedrige Keule hat, aber — das Endglied der Keule ist mehr als nochmal so lang als das vorletzte! Man mufs sie deshalb für eine andere noch unbeschriebene Art erklären. Sie ist ein ächtes *Diplorhoptrum* Mayr.

Diplorhoptrum sulfureum. Dem *D. fugax* aufserordentlich ähnlich, aber sehr blafs gelb, viel schwächer behaart; die Mandibeln sind ganz glatt, der Kopf ohne Punkte; der Hauptunterschied beruht aber darauf, dafs *sulfureum* am Clypeus weder Leisten noch Zähnchen hat. Länge 1,5 Millim.

Wenn Le Comte, der Herausgeber von Say's Werken (Compl. Writings of Say on the Ent. of North Amer. ed. by J. Le Conte, p. 738) andeutet, dafs *M. minuta* Say (loc. cit.) vielleicht identisch mit *molesta* Say sei, so nimmt dies Asa Fitch (I and II Report on nox., benef. and other Ins. of New-York, p. 129) ohne Umstände für erwiesen an. Abgesehen von der Verschiedenheit in der Fühlerbildung (*minuta* hat ein Endglied an den Fühlern, das 3mal so lang ist als das vorletzte) ist es nicht wohl denkbar, dafs die $\frac{1}{5}$ Zoll (ungefähr 15 Millim.) lange *minuta* der Arbeiter von *molesta* sei, die als ein weibliches Stück, nur $\frac{3}{20}$ Zoll (4 Millm.) lang angegeben ist. Auffallend bleibt es indessen immer, dafs Say unmittelbar hinter der kleinen *molesta* eine mehr als 3mal so grofse Ameise unter dem Namen „*minuta*" beschrieb.

35. *Leptothorax Gredleri* Mayr. (Form. austr. S. 166) ist = *Myrm.* (*Leptoth.*) *muscorum* Nyl. (Add. adnot. p. 1054).

Aus einer gröfseren Anzahl von *Leptoth. Gredleri* meiner Sammlung habe ich eine Reihe von Stücken ausgesucht, welche alle jene

[1]) the terminal one as long again as the penultimate.

Merkmale, die *L. muscorum* charakterisiren und durch welche diese Art sich von jener unterscheidet, als da sind: schwacher Eindruck auf dem Clypeus, dunklere Färbung, besonders auch des Kopfs, geringere Gröfse und etwas abweichende Dornenbildung am Metanotum, in solchem Grade an sich trugen, dafs H. Prof. Mayr selbst keinen Anstand nahm, dieselben als *L. muscorum* zu bestimmen. Aber alle diese Stücke habe ich in Rauden zur selben Zeit aus demselben Neste genommen. Da es auch an belehrenden Uebergangsformen nicht fehlt, so darf als erwiesen angenommen werden, dafs *L. Gredleri* und *L. muscorum* nur die extremen Formen einer und derselben Art sind, deren eine, die hellere und gröfsere, mehr bei uns, die andere, die dunklere und kleinere mehr im Norden vorkommt.

36. *Tetrogmus caldarius* Rog. (Berlin. Ztschr. Bd. I. S. 10) ist = *Myrm. simillima* Nyl. (Form. de France et d'Alg. p. 94 und Smith Brit. Hym. p. 118).

Dafs diese von mir als *T. caldarius* beschriebene Art (mit drei-gliedrigen Maxillar- und zwei-gliedrigen Labialtastern) identisch sei mit *M. simillima* Nyl. (die von Nylander, der die Mundtheile immer genau zu untersuchen pflegte, in der Gruppe *Leptothorax* untergebracht ist und demnach 5-gliedrige Maxillar- und 3-gliedrige Lippentaster haben müfste, und von der Nyl. sogar sagt, dafs sie wahrscheinlich nicht verchieden sei von *Leptoth. affinis* Mayr), konnte ich um so weniger vermuthen, als Nylander und Smith in ihrer Beschreibung des diese Art am meisten charakterisirenden Merkmals, der Fühlerrinne auf der Vorderseite des Kopfs, die aufser *Tetramorium Kollari* (jetzt *T. Guineensis*) und *Tomognathus sublaevis* keine andere europäische Art mit ihr gemein hat, mit keiner Sylbe gedenken. Erst nachdem mir Prof. Mayr auf meine Bitten neuerdings 2 typische Stücke von *simillima* zur Ansicht mittheilte, erkannte ich zu meiner Ueberraschung die Identität beider Arten. Dieselbe scheint weder von H. Mayr, der (Europ. Formic.) die Art bei *Tetramorium* (Genus mit 3- und 4-gliedrigen Tastern) untergebracht hat, noch von H. Smith bemerkt zu sein, obgleich beide Herren Originalexemplare meiner Art schon vor einigen Jahren von mir erhalten haben.

37. *Cryptocerus elongatus* Klug (Entom. Mon. S. 214. 9.) ist das Weib von *Cr. pusillus* Klug. In der K. Sammlung in Berlin finden sich beide Arten von Klug selbst mit einander vereinigt.